



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zur Neuordnung des Studiums an den wissenschaftlichen Hochschulen

Wissenschaftsrat

[Bonn], 1966

III. Das Kontaktstudium

urn:nbn:de:hbz:466:1-8219

Anerkennung finden. Es wird deshalb vorgeschlagen, die Teilnahme am Aufbaustudium, sofern sie erfolgreich war, durch ein Zertifikat zu bescheinigen, das über den Abschluß des Studiums hinaus als Ausweis besonderer Qualifikation gilt.

Es ist eine dringende Aufgabe, Nachwuchs in ausreichender Zahl für den Beruf des Hochschullehrers zu gewinnen. Absolventen des Aufbaustudiums werden der Lehre und der Forschung als Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen. Auch für andere Berufe wird sich die auf dem Studium aufbauende intensive wissenschaftliche Ausbildung günstig auswirken. Es wird darauf ankommen, den Absolventen des Aufbaustudiums entsprechende Wirkungsmöglichkeiten zu bieten.

Von der Bewährung der Teilnehmer am Aufbaustudium im Berufsleben wird es abhängen, ob das Aufbaustudium dazu helfen kann, über den wissenschaftlichen Bereich hinaus auch für qualifizierte Aufgaben in Staat und Gesellschaft besser vorgebildete Kräfte heranzubilden. Wenn das gelingt, wird die angemessene Eingliederung dieser Kräfte dazu beitragen können, das System der Laufbahnen im öffentlichen Dienst zugunsten besonders ausgewiesener Bewerber aufzulockern.

II. 4. Dauer

Die Dauer des Aufbaustudiums sollte auf zwei Jahre begrenzt sein. Wenn in absehbarer Zeit mit der Promotion zu rechnen ist, entfällt die zeitliche Begrenzung.

Das Aufbaustudium muß in die Studien- bzw. in die Ausbildungsförderung einbezogen werden.

B. III. Das Kontaktstudium

Die Mehrzahl der Studenten wird nach dem vierjährigen Studium die Hochschule verlassen. Ihre wissenschaftliche Ausbildung soll damit aber nicht ein für allemal abgeschlossen sein. Die rasche Entwicklung der Wissenschaften macht es auf vielen Gebieten nötig, die Ausbildung weiterzuführen. Dies wäre auch dann unerlässlich, wenn es bei dem bisherigen Zustand eines zeitlich nicht begrenzten Studiums bliebe.

Eine Erneuerung der wissenschaftlichen Ausbildung setzt voraus, daß die in ihrem Beruf Tätigen in die Hochschulen zurückkehren können und in ihr wissenschaftliches Leben einbezogen werden. Einrichtungen,

die dafür geeignet sind, bestehen an den Hochschulen bisher nur vereinzelt. Es wird deshalb, gerade auch im Blick auf die künftige Entwicklung notwendig sein, daß die Hochschulen sich für diese Erfordernisse zur Verfügung stellen und daß entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die vielfältigen für die berufliche Fortbildung schon bestehenden Einrichtungen, deren Nutzen unbestritten ist, sollen dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Die Anforderungen, die an das Kontaktstudium gestellt werden, hinsichtlich seiner Dauer, der Abstände, in denen es vorzusehen ist, und der Formen, in denen es sich vollziehen soll, werden in den einzelnen Wissenschaftsbereichen und den ihnen verbundenen Berufen sehr unterschiedlich sein. Schon bei der Vorbereitung des Kontaktstudiums wird man daher berücksichtigen müssen, daß diejenigen, die an ihm teilnehmen, aus sehr verschiedenen Tätigkeitsbereichen und Arbeitsverhältnissen, etwa aus der Schule, aus der Verwaltung und Wirtschaft und auch aus freien Berufen, kommen werden.

In der gegenwärtigen Situation ist es noch nicht möglich, für das Kontaktstudium detaillierte Vorschläge zu machen. Zunächst wird es nötig sein, daß alle Beteiligten in den verschiedenen Disziplinen und Berufsgruppen prüfen, was erforderlich und möglich ist, und sich darüber verständigen, wie das Kontaktstudium im einzelnen gestaltet werden soll.

B. IV. Maßnahmen zur Verwirklichung der Empfehlungen

Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß die Verwirklichung dieser Empfehlungen einschneidende Konsequenzen haben wird und deshalb durchgreifende Maßnahmen voraussetzt.

Zur Neuordnung des Studiums gehört, daß für Lehrkräfte und Studenten die nötigen Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Es ist deshalb dringend erforderlich, den Ausbau der Hochschulen zügig fortzusetzen.

Außerdem wird die Neuordnung des Studiums zusätzliche Aufwendungen für Personal und Sachmittel notwendig machen. Um hierüber einen Überblick zu gewinnen, muß geprüft werden, wie sich die neuen Studienpläne und die veränderten Arbeitsbedingungen auf den Bedarf an Stellen für wissenschaftliches und sonstiges Personal und an Sachmitteln auswirken. Dabei werden sich von Fach zu Fach beträchtliche Unterschiede ergeben. Wie unterschiedlich die Lage heute ist, zeigt sich schon daran, daß an den wissenschaftlichen Hochschulen im